

Ambulatorium für Zahnheilkunde eröffnet

Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU) geht Pensionierungswelle bei Zahnmedizinern offensiv an.

WIEN – Am SFU-Campus beim Prater erhalten Patienten ab sofort erstklassige zahnmedizinische Versorgung und die Studierenden damit eine praxisnahe Ausbildung. Das Ambulatorium bietet an einem Standort alle zahnmedizinischen Fachbereiche und zusätzliche Angebote etwa durch eine Kooperation mit der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft der SFU. Der Hintergrund des neuen Angebots: Österreich steht vor einer Pensionierungswelle bei Zahnmedizinern.

Ausbildungsstätte für Master-Studierende

Am SFU-Campus Prater eröffnete Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Pritz, Rektor der SFU, am 5. November das Ambulatorium für Zahnheilkunde: „Die Hälfte der österreichischen Zahnärzte erreicht innerhalb der nächsten zehn Jahre das Pensionsalter, Ausbildungsbedarf ist also gegeben.“

Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart, Studiengangsleiter Master-Studium Zahnmedizin, freut sich über optimale Ausbildungsbedingungen: „An der SFU bilden wir angehende Zahnärzte mit fünf vollwertigen Lehrstühlen und Zusatzschwerpunkten wie digitalisierten Behandlungsabläufen, Patientenkommunikation oder wirtschaftlichen Grundlagen umfassend und besonders praxisorientiert aus. Das neue Zahnambulatorium im eigenen Haus leistet dazu einen wichtigen Beitrag: Nach fünf Jahren Studium beginnen 23 Master-Studierende hier die klinische Praxis.“

Digitales Hightech-Ambulatorium

Dr. Dr. Wolfgang Manschiebel, der ärztliche Leiter des Ambulatoriums, erklärt: „Bei der Ausstattung der Zahnklinik gab es für den Eigentümer SFU nur einen Maßstab: die Patienten. Hier wird massiv in die



Eröffnung des Ambulatoriums für Zahnheilkunde der Sigmund Freud PrivatUniversität: v.l. n. r. Mag. Heinz Laubreuter, Kanzler der SFU; Univ.-Prof. Dr. Jutta Fiegl, Vizerektorin der SFU, Dekanin Fakultät Psychotherapiewissenschaft; Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart, Vizedekan und Studiengangsleiter Master-Studium Zahnmedizin; Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Pritz, Rektor der Sigmund Freud PrivatUniversität; Dr. Dr. Wolfgang Manschiebel, Ärztlicher Leiter des Ambulatoriums für Zahnheilkunde.

Zukunft investiert, in optimale Patientensicherheit und Hygiene.“ Die technische Ausstattung ist State-of-the-Art: Die manuelle Feinarbeit am Zahn wird digital unterstützt, von der Anamnese über die Behandlungsplanung bis zur Dokumentation.

Neben Chairside-Röntgen am Behandlungsstuhl, Arbeitsplätzen mit Mikroskop und Einheiten für Linkshänder ergänzen eine hausinterne Sterilisationseinheit auf Krankenhausniveau und zwei komplett ausgestattete zahnmedizinische Eingriffsräume die umfassende Einrichtung.

Zahnmedizinisches Komplettangebot

Die SFU Zahnklinik verfügt über fünf Fachabteilungen und 16 Ambulanz-Behandlungsplätze. Unter der Anleitung und Kontrolle der jeweiligen Lehrstuhlinhaber werden die Studierenden umfassend ausgebildet: von Kieferorthopädie über Chirurgie bis hin zur Parodontologie.

Sigmund Freud im Namen ist kein Zufall

Von der Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten der Universität profitieren sowohl die Studierenden als auch die Patienten des Ambu-

latoriums. Die Expertise der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft wird bei Themen wie Patientenkontakt, Gesprächsführung oder dem Umgang mit Angstzuständen ins Curriculum integriert. Auch eine psychologische Begleitung der Zahnbehandlung ist auf diesem Wege möglich.

Behandlungsbetrieb mit Kassenverträgen ist aufgenommen

Es gilt eine Open-Door-Policy: Beim Erstbesuch ist keine Terminvereinbarung notwendig. Im Ambulatorium wird jedem Patienten umfangreich Zeit und Aufmerk-

samkeit gewidmet. Den behandelnden Master-Studierenden stehen zu jedem Zeitpunkt anleitende und beaufsichtigende Zahnärzte zur Seite. Zuweisungen aus dem niedergelassenen Bereich werden angenommen; dazu Dr. Dr. Manschiebel: „Spezialarbeiten sind für unsere Studierenden hochinteressant, daher stellen wir unsere umfassende Ausstattung gerne auch für die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen zur Verfügung. Die Patienten bleiben dabei natürlich in Betreuung der niedergelassenen Ordination.“ [DT](#)

Quelle: SFU

Keine Aufweichung der ärztlichen Souveränität

Ärzte sind ausschließlich den Patienten und dem ärztlichen Ethos verpflichtet. Statement von ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres*.

WIEN – Ärzte sind keine weisungsgebundenen Dienstnehmer. Sie sind ausschließlich den Patienten und dem ärztlichen Ethos verpflichtet. Niemand kann und soll ihnen diese Verantwortung abnehmen. Sie sind auch keinen betriebsökonomischen Zwängen eines Krankenhauses verpflichtet – auch wenn in der Realität vielerorts schon die Ökonomen und Financiers die Macht übernommen haben. Derartiges geht nahezu immer zulasten der Patienten aus.

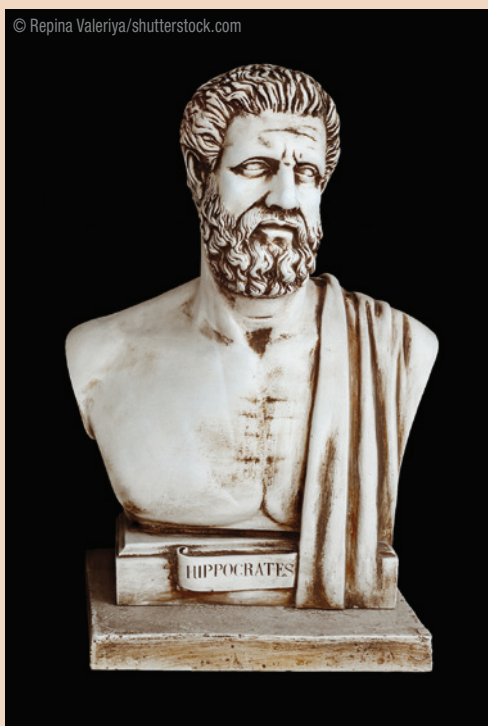
Deshalb gilt es, folgende Momente zu erhalten: die ärztliche Freiheit, die Souveränität der freien Berufe und das Primat des öffentlichen Gesundheitssystems. Gesundheit und Wohlbefinden, Genesung und Erkrankung lassen sich nicht formal messen, ebenso wie Verletzungen sich nicht nach Plan ereignen. Deshalb kann man die Gesundheitsversorgung auch nicht an

Maßstäben wie BIP, wirtschaftliche Leistung und industrielle Produktionsprozesse messen. Das muss auch der Politik klar sein, wenn sie sich dem Sozial- und Wohlfahrtsstaat verpflichtet sieht.

Solidarprinzip

Gesundheitsversorgung basiert auf einem solidarischen Prinzip der Umverteilung. Dass man die Umverteilung effizienter und gerechter gestalten kann, steht außer Zweifel. Das heißt aber nicht, dass man sie hinterfragen soll. Sämtliche auf Kapitalstock und privaten Versicherungsleistungen aufgebauten Systeme führen à la longue zu einer Spaltung der Gesellschaft.

Das muss verhindert werden. Wobei wir Ärzte nichts gegen zusätzliche Privatversi-



© Repina Valeriya/shutterstock.com

cherungen haben, die mehr Komfort und Wahlfreiheit erlauben.

Aber das rüttelt nichts an der akuten medizinischen Versorgung, die für alle gleiche Standards aufweisen muss. Jeder hat das Recht auf bestmögliche medizinische Versorgung, Diagnose, Therapie und operative Eingriffe, die notwendig sind. Das muss ein System garantieren.

Garantieren kann das das System aber nur, wenn es genügend qualifiziertes Personal hat und die notwendige Infrastruktur und die notwendigen Redundanzen aufweist. Das heißt, dass auch in Ausnahmefällen – Epidemien, Katastrophen, Grippewellen – genügend Personal vorhanden ist, um alle bestmöglich zu behandeln.

Gefährdung des Systems

Wer nun mit dem Sparstift die Redundanzen beseitigt, im Gegenteil, sogar Planposten einspart oder nicht nachbesetzt, gefährdet das System und die Versorgungsqualität: überarbeitete Ärzte, lange Wartezeiten, falsch ausgelastete Ambulanzen und das Zerbröseln des Netzwerkes zwischen muralem und nicht muralem Segment. Davor müssen wir warnen.

Es gibt zu viele selbsternannte Gesundheitspolitiker, die von Doppelgleisigkeiten und Einsparungen reden – ohne zu wissen, wie komplex das System ist, und ohne zu bemerken, was sie an Solidarität und Versorgungssicherheit auf das Spiel setzen. [DT](#)

*Präsident der Ärztekammer für Wien und Präsident der Österreichischen Ärztekammer

**+
WE
KNOW
ENDO.**

130 YEARS



TruNatomy™
Orifice Modifier



TruNatomy™
Glider



TruNatomy™
Shaping Feile



TruNatomy™
Spülkanüle



TruNatomy™
Papierspitze



TruNatomy™
Conform Fit™ Guttapercha

MAILLEFER

TruNatomy™

Wurzelkanalbehandlung neu definiert

- Respektiert die natürliche Wurzelkanalanatomie durch dentinschonende Wurzelkanalaufbereitung
- Bewahrt die Beschaffenheit der Zahnschubstanz
- Gewährleistet einen effektiven Debrisabtransport und eine optimale Spülung

dentsplysirona.com

THE DENTAL
SOLUTIONS
COMPANY™

 **Dentsply
Sirona**